

## ➔ RADWEG ZWISCHEN DOREN UND EGG

Rund vier Millionen Euro sollen in den Ausbau investiert werden



VN-GRAFIK, FOTO: ORTHOPHOTOS © 2009 LAND VLBG.

# Debatte um den Radweg

**Am Montag laden die VN zum Stammtisch. Thema: der Radweg Doren-Egg.**

**BREGENZERWALD.** (VN-ger) Die BH Bregenz hat unlängst grünes Licht für den Ausbau der ehemaligen Wälderbahntrasse zum Radweg gegeben. Das Projekt hat aber auch Kritiker - denen nicht nur die Kosten in Höhe von vier Millionen Euro ein Dorn im

Auge sind. In den vergangenen Wochen haben die VN-Redaktion zahlreiche Leserbriefe erreicht. Während sich einige auf den Radweg freuen, bezeichnen ihn andere als „absolute Schnapsidee“ oder „ökologischen Wahnsinn“, zumal der Weg bereits jetzt „problemlos mit dem Mountainbike“ zu befahren sei. Auch das Kulturforum Bregenzwald stellt „die Sinnhaftigkeit“ des Radwegs „mit

diesem enormen Sicherheitsniveau, den enormen Kosten sowie den enormen Eingriffen in die Natur“ infrage.

### Vier-Kilometer-Netz

Naturschutzanwältin, Landesgeologe und Naturschutzbeauftragter sehen das ähnlich. Kritisch gesehen werden in den Gutachten etwa die Steinschlagschutznetze sowie die vier Kilometer lange Absturzsicherung aus Edelstahl-

netzen mit einer Mindesthöhe von 1,20 Metern.

„Wenn man den Weg der Natur überlässt, ist er über kurz oder lang nicht mehr nutzbar“, entgegnet Regio-Obmann Anton Wirth, der den Weg für eine breitere Bevölkerungsschicht zugänglich machen und als kulturgeschichtliches Denkmal erhalten möchte. Zeit darüber zu diskutieren: Bei einem VN-Stammtisch am 14. November.

## ➔ VN-STAMMTISCH

### Radweg Doren-Egg - Sinn oder Unsinn?

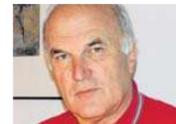
Kronensaal Langenegg, 14. November 2011, 19 Uhr

Die BH Bregenz hat grünes Licht für den Ausbau der ehemaligen Wälderbahntrasse zum Radweg gegeben. Das Projekt hat aber auch Kritiker. Was ist Ihre Meinung dazu?

**Moderation: Hans-Günter Pellert, VN**



**KATHARINA LINS,**  
NATURSCHUTZ-  
ANWÄLTIN



**ANTON WIRTH,**  
OBMANN REGIO  
BREGENZERWALD



**ERICH SCHWÄRZLER,**  
LANDESRAT



**KURT BEREUTER,**  
OBMANN  
KULTURFORUM BW

UNSERE KLEINUNTERNEHMEN.

www.wirtschaftsbund-vbg.at

## Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sorgen für gesunde Vielfalt.

„Die Wirtschaftskammer unterstützt Ein-Personen-Unternehmen (EPU) unbürokratisch bei Krankheit, Unfall und Mutterschutz.“

Manfred Rein, Wirtschaftskammer-Präsident



„IN VORARLBERG GIBT ES FAST 10.000 EIN-PERSONEN-UNTERNEHMEN. SIE ERBRINGEN IN GEWERBE, HANDWERK, HANDEL, TOURISMUS, INFORMATION UND IM GESUNDHEITSBEREICH VIELFÄLTIGE LEISTUNGEN.“



Mag. Karlheinz Rüdisser  
Wirtschaftslandesrat

**HILFE BEI KRANKHEIT, UNFALL UND MUTTERSCHUTZ**

Rufen Sie uns an: 05522 305-371  
Andrea Monschein,  
monschein.andrea@wkv.at

Vorarlbergs Ein-Personen-Unternehmen (EPU) und Kleinunternehmen bringen eine gesunde Vielfalt in die Wirtschaft unseres Landes.

Ihre Leistungsfähigkeit beruht auf dem Fachwissen, der Leistungsbereitschaft und dem Engagement der Unternehmerpersönlichkeit. Deshalb können Krankheit, Unfall oder Mutterschutz-Zeiten gerade Ein-Personen-Unternehmen (EPU) vor enorme Schwierigkeiten stellen. Zur persönlichen Belastung kommt die Sorge um den Betrieb. Die Wirtschaftskammer bietet in solchen Situationen gemeinsam mit der SVA Hilfe zur Aufrechterhaltung des Betriebes an.

**INFORMATIONEN UND BERATUNG DURCH DEN GRÜNDERSERVICE**

Rufen Sie uns an: 05522 305-1144  
Mag. Christoph Mathis  
(Leiter Gründerservice),  
mathis.christoph@wkv.at

## 3 Fragen an

Sandra Sutterlüty  
Massage, Fußpflege,  
Wellness, Egg-Großdorf,  
www.sandrasutterlueuty.at



Warum ich selbstständig bin

„Den perfekten Arbeitsplatz musste ich mir selbst schaffen. Als Unternehmerin treffe ich eigenverantwortlich Entscheidungen und kann Neues schnell umsetzen.“

Was mir auf dem Weg in die Selbstständigkeit geholfen hat

„Meine langjährige Berufserfahrung und meine Ausdauer. Der Gründer-Workshop der Wirtschaftskammer hat auch viele wichtige Fragen geklärt.“

Was man für Ein-Personen-Unternehmen verbessern sollte

„Unternehmerinnen sollte man bei einer Geburt das Wochengeld nicht erst nach vier Monaten, sondern sofort aliquot ausbezahlen. Und man sollte die Lehrlingsförderung wieder einführen.“



WIRTSCHAFTSBUND  
VORARLBERG

## Wolf „Pepi“: Zuwachs im Feldkircher Wildpark

**FELDKIRCH.** (VN) Zwei herbe Schicksalsschläge ereilten den Wildpark Feldkirch im Sommer dieses Jahres. Wie berichtet, waren die beiden Wölfe „Inge“ und „Pepi“ kurz nacheinander verendet. Der Wildpark hat sich jedoch schnell um „Ersatz“ bemüht. Kürzlich gesellte sich zu der - bereits im August vom Wildpark Altenfelden in Oberösterreich übernommenen - Wölfin „Inge“ ein männlicher Partner hinzu. Der Timberlandwolf „Pepi“

ist zwei Jahre alt und stammt vom Landestiergarten Herberstein. Tierpaten sind die Seniorchefs der Firma „Wolf Vision“.



Wolf „Pepi“ aus dem Tiergarten Herberstein. FOTO: KOE

## Bebauungsplan für Betriebsgebiet

**HARD.** Laut Empfehlung des Gemeindevorstandes, Gemeindeentwicklungsausschusses und Wirtschaftsausschusses der Marktgemeinde Hard soll für eine positive Entwicklung der Harder Betriebsgebiete am Grafenweg und an der L 203 (Lustenauer Straße) ein Bebauungsplan erarbeitet werden. Aus diesem Grund hat die Gemeindevertretung bis zur Fertigstellung des Bebauungsplans nun eine sofortige Bausperre verordnet.

## Kirche in Gaißau in neuem Glanz

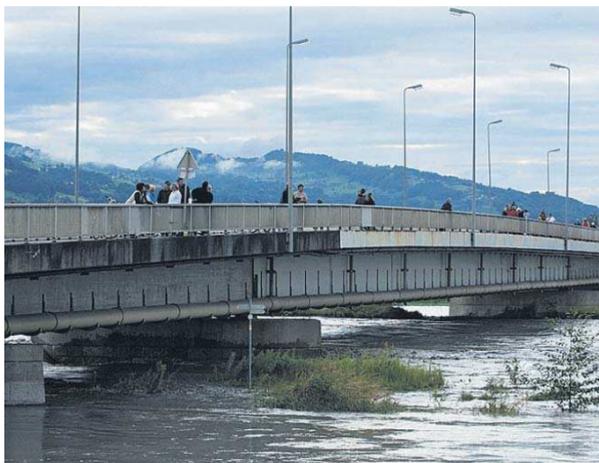
**GAISSAU.** Die Renovierung der Gaißauer Pfarrkirche wurde abgeschlossen. Neben Malerarbeiten wurden auch die Holzbänke restauriert. Die Gewölbstruktur des Gotteshauses kommt nun wieder sehr gut zur Geltung. Am Sonntag, 13. November, wird die Kirche im Rahmen des Gottesdienstes um 8.45 Uhr gesegnet. Im Anschluss lädt die Pfarrei in den Klostersaal zu einem Umtrunk ein. Dabei wird der neue Internetauftritt der Pfarrei Gaißau vorgestellt.



## ☞ INTEGRATIONSKONFERENZ

Jugendliche der verbandlichen und offenen Jugendarbeit boten am Freitag während der 7. Integrationskonferenz des Landes im Wolfurter Cubus den erwachsenen Teilnehmern spannende Einblicke in ihre Lebenswelten. Wie erleben sie Vielfalt? Was haben sie zu sagen? Wie können Land und Gemeinden sie unterstützen? Drei Stunden lang hörten die Erwachsenen aufmerksam zu und lernten viel.

FOTO: VN/HARTINGER



Hochwasserschutz am Rhein kostet 400 Millionen Euro /A5

### Ärztmangel an Spitälern: Thema im Landtag /A4



Hochspannung vor Bürgervotum in Schruns /A4

### DIENSTAG

15. NOVEMBER 2011  
AUFLAGENSTÄRKSTE UNABHÄNGIGE  
TAGESZEITUNG FÜR VORARLBERG  
NR. 264, 67. JAHRGANG, € 1,50

70

Hochnebel in den  
Niederungen, dar-  
über wolkenloser  
Himmel.



Künstler Ai Weiwei wird von Tausenden unterstützt. FOTO: DPA

### Repressionskrimi auf Chinesisch

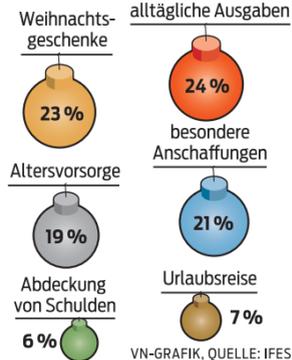
**PEKING.** Wo Arbeiten von ihm ausgestellt sind, kommen die Menschen in Scharen. Auch die Ausstellung von Ai Weiwei in Bregenz war bestens besucht. Tausende versuchen den Künstler zu unterstützen, chinesische Behörden reagieren mit Festnahmen. /D4

### Eine Bilanz zur Winterpause

**FUSSBALL.** In der Regionalliga West ruht seit dem Wochenende der Ball. Die Bilanz der heimischen Mannschaften im abgelaufenen Herbst ist durchwachsen. Zu den Aufsteigern zählt Elvis Alibabic, der Bregenzer soll nach Salzburg wechseln. /C2

### WEIHNACHTSGELD

Wofür verwenden Sie es vorwiegend?



# Auch Österreich muss Schuldenbremse ziehen

## Bundesregierung stellt Weichen für Sparpaket: Schulden um 40 Milliarden Euro zu hoch.

JOHANNES HUBER  
johannes.huber@vn.vol.at, 01/317783410

**WIEN.** Auch Österreich hat zu hohe Schulden und muss da-

her gegensteuern: SPÖ und ÖVP verständigten sich gestern Nachmittag darauf, eine sogenannte Schuldenbremse in der Verfassung zu verankern. Details sollen heute präsentiert werden.

Finanzministerin Maria Fekter (ÖVP) hat das Ziel bereits vor wenigen Tagen im

VN-Interview vorgegeben: 2020 soll der gesamtstaatliche Schuldenstand nur noch 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausmachen. Heuer liegt er um 40 Milliarden Euro darüber.

Jedenfalls notwendig werden erhebliche Sparmaßnahmen. Nichts ist offensichtlich

tabu, selbst eine Abschaffung des Bundesrates wird in Erwägung gezogen.

Die Schuldenbremse soll für alle Gebietskörperschaften gelten. Vorarlberg habe kein Problem damit, erklärt LH Herbert Sausgruber (ÖVP): Schon 2012 mache man keine Schulden mehr. /A2

### GROSSER ANDRANG BEIM VN-STAMMTISCH



### Hitzige Debatte über den Ausbau der alten Wälderbahntrasse

Der geplante Ausbau des Radwegs zwischen Doren und Egg bewegt die Bevölkerung – in Langenegg wurde diskutiert. /A7 FOTO: STEURER

# Bank Austria baut 800 Stellen ab

## Cernko: Jobabbau bis 2015 ohne betriebsbedingte Kündigungen.

**WIEN.** Vom Jobabbau und Kostensparprogramm der Mutter UniCredit ist auch die Bank

Austria im Inland betroffen. Bankchef Cernko kündigte an, die Mitarbeiterzahl von 10.800 bis 2015 auf 10.000 zu reduzieren. Dies soll ohne betriebsbedingte Kündigungen bewerkstelligt werden. In

Russland und der Türkei soll hingegen Personal aufgebaut werden. Cernko sagte auch, es werde kein Land von der Landkarte der Bank Austria verschwinden. Zu den Wertanpassungen in Osteuropa

sagte Cernko, diese würden aus eigener Kraft gestemmt. Die Bank Austria braucht in absehbarer Zeit keine Kapitalerhöhung. Die harte Kernkapitalquote der BA liege bei 9,7 Prozent. /D1

### Konzept auf den Kopf gestellt

**DORNBIRN.** Das neue Restaurant im „element“-Gebäude in Dornbirn eröffnet am 3. Dezember seine Pforten. Der Barbetrieb rückt in den Vordergrund und die Gäste-schar soll mit vielen Musiker-Auftritten ins „element“ gelockt werden. Hingegen ist für das „Gemsle“ noch immer kein neuer Pächter in Sicht. /A5

### 2,7 Prozent mehr für Pensionisten

**WIEN.** Die Pensionen werden 2012 um 2,7 Prozent erhöht. Darauf einigten sich gestern Abend Seniorenvertreter und Mitglieder der Bundesregierung, angeführt von Kanzler Werner Faymann. Seniorenvertreter Gottfried Feurstein sprach gegenüber den VN von einem „vollen Erfolg“. /A2

### „Beschämend für Deutschland“

**BERLIN.** Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel hat die Mordserie an Ausländern in Deutschland gestern als rechtsextremen Terrorismus verurteilt. Nun wird auch ein möglicher Zusammenhang mit dem Attentat auf den Passauer Polizeichef vor drei Jahren untersucht. /A3

### INHALT

WOHIN	C6, 7
LESERBRIEFE	D3
KINO	C6
CHRONIK	B2
NOTDIENSTE	C7
TODESANZEIGEN	B4, 5
TV-PROGRAMM	B6
IMPRESSUM	B3
LESERSERVICE	C5
SUDOKU	B3
KREUZWORTRÄSEL	C5

www.vol.at  
Erscheinungsort, Verlagspostamt 6900 Bregenz,  
P. b. b. 022030215, Tel. 0 55 72/501-0

## Monti will schnell zu Regierung kommen

**ROM.** Ex-EU-Kommissar Mario Monti hat mit Gesprächen zur Bildung einer neuen italienischen Regierung begonnen. Der Wirtschaftsexperte hat den Auftrag, als Nachfolger des am Samstag zurückgetretenen Silvio Berlusconi möglichst bald eine Übergangsregierung zu führen. Monti plane „ein bedeuten-

des Programm mit vielen Opfern“, begleitet von Wachstumsmaßnahmen, berichtete Francesco Nucera von der Partei Pri aus den Gesprächen. Gianfranco Fini, Präsident des Abgeordnetenhauses, zeigte sich davon überzeugt, dass Monti bis zum Freitag das Vertrauen im Parlament erhalten werde. /A3

### ÖFB-ELF STARTET IN NEUE ÄRA

Mit dem Spiel gegen die Ukraine erfolgt für Österreichs Fußball-Nationalmannschaft der Startschuss in die Ära Marcel Koller. Der EM-Gastgeber 2012 ist ein erster Prüfstein für Ivanschitz (Bild) und Co. FOTO: GEPA





Dass ihnen die Achatltrasse ein Anliegen ist, bewiesen die vielen Besucher des VN-Stammtisches in Langenegg – es wurde eifrig diskutiert.

# Romantik trifft Sachlichkeit

## Radweg zwischen Doren und Egg bewegt nicht nur die Bregenzerwälder Bevölkerung.

**LANGENEGG.** (VN-ger/toh) Vier Gesprächspartner, die in ihrer Argumentation unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen erwarten ließen, trafen sich am gestrigen Montag zu einem VN-Stammtisch in Langenegg: Katharina Lins (Naturschutzanwältin), Erich Schwärzler (Landesrat für Umwelt und Natur), Kurt Bereuter (Obmann Kulturforum Bregenzerwald) und Anton Wirth (Obmann der Region Bregenzerwald). Das Thema: Der geplante Ausbau der ehemaligen Wälderbahntrasse zwischen Doren und Egg zum Radweg. „Der Radweg ist

ein besonderes Anliegen der Gemeinden im Vorderwald“, argumentiert Anton Wirth. „Und ein Wunsch der von 24 Gemeinden und 370 Gemeindevertretern getragen wird.“ Durch den Ausbau zu einem Rad- und Gehweg solle die Trasse einem größeren Bevölkerungsteil zugänglich gemacht werden und nicht nur einer eingeschränkten Gruppe von Mountainbikern. „Damit verbunden sind Sicherheitsthemen und somit auch Investitionen“, sagt

„Der Weg ist ein großes Anliegen der Gemeinden im Vorderwald.“

ANTON WIRTH



Unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen zum Thema wurden im Kronensaal präsentiert.

Wirth. Für Kurt Bereuter stellt sich indes die Frage, ob es ökonomisch einen Sinn ergibt, 4,5 Millionen Euro zu investieren, „in einen Familienradweg, der in Doren in einer Sackgasse endet“. Außerdem bemängelt er die Auswirkung auf die Natur und das ästhetische Empfinden.

Er fordert, dass der Weg in der derzeitigen Form erhalten bleibt: „Wir wollen keinen Radweg, der aussieht wie ein Radweg im Ruhrgebiet.“ Auch die Folgekosten seien nicht absehbar. „Es fehlt bereits jetzt eine Deckung in Höhe von einer halben Million Euro“, kritisiert Bereuter. An die Regio richtet er die Bitte: „Warten wir noch diesen Winter ab und schauen die Situation nochmals an.“

### Sicherheit im Mittelpunkt

Dass man den Weg billiger bauen kann, das hofft Landesrat Erich Schwärzler, dem die Sicherheit ein besonderes Anliegen ist: „Die ist derzeit nicht gegeben.“ Dennoch: „Es ist wichtig, dass die Trasse als Naturweg erhalten bleibt und naturverträglich gebaut wird“, verweist der Landesrat auf die im Baubescheid geforderte ökologische Baubegleitung.

Bedenken äußert Naturschutzanwältin Katharina Lins. Und sie stört die Unehrlichkeit. „Es gibt keinen Radrundweg“, sagt sie. Außerdem sei durch den finanziellen Druck auch eine politische Entscheidung entstanden, damit man die Fördermittel noch bekommt. „Das ist ein

schlechte Grundlage. So werden vernünftige Entscheidungen verhindert“, sagt die Naturschutzanwältin. „Ich möchte nicht akzeptieren, dass man unter dem Schlagwort Sicherheit alles durchgehen lässt.“

Zudem entstehe ein Zwang, dass immer weitergebaut und es immer wieder Eingriffe geben werde. „Man muss genau wissen, was man will. „Es gibt so viele ausgebaute Straßen, es ist widersinnig, noch mehr Natur platt zu machen.

Auch eine ökologische Bauaufsicht kann keine Wunder bewirken. Wir brauchen keine Radautobahnen, davon haben wir bereits genug“, so Lins abschließender Appell an die Verantwortlichen.

**mehrwissen.vol.at**  
Radweg zwischen Doren und Egg. Gutachten und Baubescheid zum Download.

**VOL.at Code: Video vom Radweg.** Scannen Sie den Code mit der VOL.at-App, um das Video zu sehen.



## ➔ RADWEG ZWISCHEN DOREN UND EGG

Rund vier Millionen Euro sollen in den Ausbau investiert werden



VN-GRAFIK, FOTO: ORTHOPHOTOS © 2009 LAND VLB.

## STAMMTISCH SPLITTER

„Das ist ja nicht das Privat-Projekt von Anton Wirth. Ich vertrete 24 Gemeinden und es wurde des Öfteren gefordert, dass entsprechende Schritte gesetzt werden sollen.“

Anton Wirth

„Es gibt einem ganz ein besonderes Gefühl, diesen Weg abzugehen. Man hat das Gefühl, auf einem Wildweg zu sein. Das alles würde verlorengehen.“

Katharina Lins

„Die Unehrlichkeit stört mich an dieser Diskussion. Es gibt keinen Rad-Rundweg. Dieses Konstrukt heißt nur so, weil die Förder-Töpfe der EU gewunken haben. Das ist schlichtweg schwindlig.“

Kurt Bereuter

„Mit ein bisschen Bregenzerwälder Hausverstand denke ich mir, dieser Weg muss auch billiger gebaut werden können.“

LR Erich Schwärzler

„Das mit dem Menschaussperrungsgebiet von dir Erich, ist schon ein saublöder Spruch.“

Katharina Lins

„Ich finde es komisch, dass unter dem Decknamen „familienfreundlich“ eiserne Mäntel hochgezogen werden sollen.“

Birgit Fiel

„Die Trasse ist teilweise schon sehr hundig beinander.“

Walter Küng

„Ich habe den Eindruck, wir müssen uns überlegen, ob wir die Diskussion auf romantischer oder sachlicher Ebene führen wollen.“

Paul Sutterlüty

„Ich weiß nicht, warum du heute, lieber Anton Wirth, so angriffslustig bist.“

Kurt Bereuter

„Gesundheitspolitisch gesehen wäre es eine Riesenchance, die wir liegen lassen würden, wenn wir den Radweg nicht bauen.“

Michael Rüscher

„Was die Leute nicht wollen, ist ein Fahrradweg, der wie einer im Ruhrgebiet aussieht.“

Paul Sutterlüty

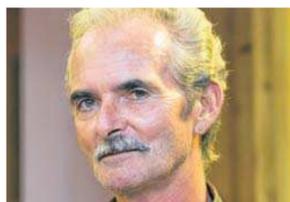
„Ich bin mir sicher, wenn man im Vorderwald eine Volksabstimmung machen würde, nach welcher Variante der Radweg ausgebaut werden soll, wäre das Ergebnis klar.“

Anton Wirth

## ➔ VN-UMFRAGE: Was denken Sie über den Ausbau der ehemaligen Wälderbahntrasse?



**DANIELA BEREUTER,**  
29 JAHRE, ALBERSCHWENDE  
Ich bin gegen den Radweg. Es wäre schade ums Geld, das könnte man anderswo besser einsetzen. Zudem gehe ich mit meiner Tochter oft auf der Trasse spazieren, das wäre wahrscheinlich nicht mehr möglich.



**NORBERT KRAINZ,**  
62 JAHRE, MÜSELBACH  
Wenn man den Ausbau auf diese Weise macht, bleiben die Fußgänger auf der Strecke. Die Trasse sollte so naturbelassen bleiben, wie sie derzeit ist. Danach werden wesentlich mehr Radler unterwegs sein.



**HUBERT SINNSTEIN,**  
62 JAHRE, LANGENEGG  
Den Weg zu richten, ist meiner Meinung nach o.k. Allerdings sollte er naturbelassen sein. Schließlich ist er ein Teil „Natura 2000“-Gebiet. Das jetzige Projekt wäre ein Eingriff in die Natur, der so nicht tolerierbar wäre.



**HANSJÖRG ZANGERL,**  
74 JAHRE, BREGENZ-FLUH  
Ich bin der Meinung, ein solches Projekt muss man immer mit Augenmaß angehen. So wie dieses Projekt aussehen soll, ist dies gewiss nicht der Fall. Hier werden viel zu viele Lebensräume zerstört.



**ARTHUR BEINDER,**  
75 JAHRE, BILDSTEIN  
Ich bin grundsätzlich gegen die Trennung und Abgrenzung von Lebensräumen der Wildtiere. Bei einer Mountainbike-Strecke, wo man auf eigene Gefahr fährt, bräuchte man keine so hohen Absperren wie hier.



**ISABELLA HECHENBERGER,**  
38 JAHRE, WOLFURT  
Ich bin nicht grundsätzlich dagegen. In einer abgespeckten Variante könnte ich mir dieses Projekt durchaus vorstellen. Es braucht keinen Fünf-Sterne-Radweg. Die Sicherheitsmaßnahmen kann ich nicht beurteilen.



Die Für und Wider eines Ausbaus der ehemaligen Wälderbahntrasse wurden beim VN-Stammtisch debattiert.

FOTOS: VN/STEURER

# Rege Debatte um den Radweg

**Beim VN-Stammtisch wurden Pro und Contra des Ausbaus der Wälderbahntrasse diskutiert.**

**LANGENEGG.** (VN-ger) Es ist ein Thema, das die Bürger bewegt. Der Ausbau der ehemaligen Wälderbahntrasse zwischen Doren und Egg zum Radweg. Das zeigte sich beim VN-Stammtisch am Montag im Langenegger Kronensaal. Weit über 100 Besucher waren gekommen, um den Worten der Podiumsteilnehmer zu lauschen und um ihre persönliche Meinung kundzutun. Mit Ka-

tharina Lins (Naturschutzanwältin), **Erich Schwärzler** (Landesrat für Umwelt und Natur), **Kurt Bereuter** (Obmann Kulturforum Bregenzerwald) und **Anton Wirth** (Obmann der Regio Bregenzerwald) waren vier Gesprächspartner zugegen, die in ihrer Argumentation unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen erwarten ließen.

Der Radweg sei ein besonderes Anliegen der Gemeinden im Vorderwald und eines, das zudem von 24 Gemeinden und 370 Gemeindevertretern breit getragen werde, betonte Wirth. Durch den Ausbau soll die Trasse einem grö-

„Eine ökologische Bauaufsicht bewirkt keine Wunder.“

**KATHARINA LINS**



ßeren Bevölkerungsteil zugänglich gemacht werden und nicht nur einer eingeschränkten Gruppe von Mountainbikern. Neben Freizeit- und Wirtschaftsinteressen seien aber auch ein Anschluss an den Radrundweg Nagelfluhkette und der Erhalt des kulturhistorischen Denkmals wichtige Aspekte. „Damit verbunden sind Sicherheitsthemen und somit auch Investitionen“, sagt der Regio-Obmann. Wirth ist sich sicher: „Wenn man im Vorderwald eine Volksabstimmung machen würde, dann wäre klar, was dabei herauskommt.“

## Sackgasse

Für Kurt Bereuter stellt sich indes die Frage, ob es ökonomisch einen Sinn ergibt, 4,5 Millionen Euro zu investieren - „in einen Familienradweg, der in Doren in einer Sackgasse endet“ - außer man bewäl-

tigt 500 Höhenmeter, um dann auf einer stark befahrenen Landstraße zu landen. Auch die Folgekosten seien nicht absehbar. „Es fehlt bereits jetzt eine Deckung in Höhe von einer halben Million Euro“, kritisiert der Kulturforums-Obmann - ebenso wie die Tatsache, dass das Projekt von der Regio nie kommuniziert wurde. Kritisch sieht Bereuter auch die Auswirkung auf die Natur und das ästhetische Empfinden. Er spricht dabei die vier Kilometer lange und 1,2 Meter hohe Absturzsicherung aus Edelstahlnetz an.

Ob bei diesem Projekt wieder einmal Tourismus vor Naturschutz gehe? „Nein“, lautet die lakonische Antwort von Erich Schwärzler. Es gehe um die Sicherheit. „Und die ist derzeit nicht gegeben.“ Der Landesrat betont, dass die Trasse als Naturweg erhalten bleibe und naturverträglich gebaut werde. Naturschutzanwältin Katharina Lins möchte indes nicht akzeptieren, „dass man alles unter dem Schlagwort Sicherheit durchgehen lässt.“ Lins stört auch die Unehrlichkeit: „Es gibt keinen

Radrundweg.“ Außerdem sei durch den finanziellen Druck auch ein politischer Druck entstanden, damit man die Fördermittel der EU noch bekommt. „Das ist eine schlechte Grundlage. So werden vernünftige Entscheidungen verhindert“, argumentiert die Naturschutzanwältin. „Auch eine ökologische Bauaufsicht kann keine Wunder bewirken.“

## „Eisener Vorhang“

Auf Unverständnis im Publikum stieß die Absturzsicherung - von einigen als „eiserner Vorhang“ betitelt. **Peter Moosbrugger**, Radwegbeauftragter des Landes, war um Aufklärung bemüht: „Geländer braucht es dort, wo eine vergleichbare Gefahr wie auf Brücken besteht, wo man senkrecht ins Wasser fallen könnte“, führt er aus. „Das gibt die Norm vor und da gibt es keinen Spielraum.“ Edelstahl habe man aufgrund der Transparenz gewählt. Man wollte ein Geländer, das sich unterordnet und die Natur wirken lässt.

**mehrwissen.vol.at**

**Radweg zwischen Doren und Egg.** Gutachten und Baubescheid zum Download.



LR Erich Schwärzler, Katharina Lins, Hans-Günter Pellert, Anton Wirth und Kurt Bereuter auf dem Podium im Kronensaal.